

Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan

Telefon (075) 237 51 51

Fax Redaktion (075) 237 51 55

Fax Inserate (075) 237 51 66

Amtliches Publikationsorgan

1.00 Fr.

AKTUELL

Rheintalflug-Strafanzüge wurde zurückgezogen

Das Büro für Flugunfalluntersuchungen hat eine Strafanzüge gegen die Rheintalflug GmbH zurückgezogen. Die Beschädigung des Hecks einer Dash-Maschine bei der Landung sei nur gering gewesen. Es habe sich somit nicht um einen meldepflichtigen Vorfall im Sinn der internationalen Vorschriften gehandelt.

Benzin in Samnaun auch künftig am billigsten

Im Zollfreigebiet Samnaun bleibt das Benzin auch künftig von Abgaben befreit. Der Nationalrat stimmte einem Übergang vom Benzinzoll zur Mineralölsteuer zu, lehnte aber als Zweitrat die Abschaffung des 100-jährigen Privilegs der Bündner Taltschaft und die automatische Anpassung des Steuertarifs an die Teuerung knapp ab.

Zwei Politiker wegen Rassismus verurteilt

Zwei Exponenten der Autopartei St. Gallen sind am Dienstag wegen Verletzung der Rassismus-Strafnorm zu je 500 Franken Busse verurteilt worden. Ob die beiden Verurteilten gegen das Urteil des St. Galler Bezirksgerichts Berufung einlegen werden, stand zunächst nicht fest. Der Prozess, bei dem erstmals zwei Politiker aufgrund der neuen Rassismus-Strafnorm verurteilt wurden, war durch einen Wahlprospekt der St. Galler Autopartei ausgelöst worden. In dieser vor den letzten Nationalratswahlen verteilten Broschüre war unter anderem die Frage gestellt worden: «Ärgern Sie sich auch über die unbegrenzte Einwanderung von Schein-Asylanten und Tamil-Touristen». Gegen diese Formulierung, die von Parteipräsident Fredi Kriftner und Kantonsrat Ruedi Helbling verantwortet wurde, waren mehrere Strafanzüge eingegangen.

Nationalrat lehnt zweite Röhre am Gotthard ab

Der Gotthard-Strassentunnel soll nicht von zwei auf vier Fahrspuren ausgebaut werden. Der Nationalrat hat am Montag eine parlamentarische Initiative von Roland Borer (FPS/SO) für den Bau einer zweiten Tunnelröhre mit 100 gegen 39 Stimmen abgelehnt. Eine Verdoppelung der Nationalstrasse N2 im Tunnelabschnitt zwischen Göschenen und Airolo würde gegen die Alpen-Initiative und damit gegen den Volkswillen verstossen, hiess es.

Turbulenzen und «vorsorgliche Kündigungen» bei Radio L

Chefredaktor Wilfried Marxer erhielt Auftrag des Verwaltungsrates für neues Programm- und Betriebskonzept – Weniger Einnahmen als erwartet

(G.M.) – Radio L, erst seit dem 15. August 1995 auf Sendung, kommt nicht zur Ruhe. Nach einigen Kündigungen im vergangenen Herbst und der Ablösung von Sendeleiter Roman Banzer hat der Verwaltungsrat der Radio-TV AG an die Redaktionsmitglieder und Moderatoren «vorsorgliche Kündigungen» zur Neuaushandlung von Verträgen ausgesprochen. Chefredaktor Wilfried Marxer erhielt den Auftrag für ein neues Programmkonzept.

Die derzeitigen Turbulenzen bei Radio L haben, im Unterschied zu den Kündigungen im letzten Jahr, einen wirtschaftlichen Hintergrund. Chefredaktor Wilfried Marxer, das einzige vollangestellte Redaktionsmitglied der sechsköpfigen Redaktion, bekennt ganz offen: «Wir müssen Geld sparen.» Um sich den Rücken auf allen Seiten offenzuhalten, habe der Verwaltungsrat die vorsorg-

lichen Kündigungen für Redaktoren und Moderatoren ausgesprochen. Der Chefredaktor will sich jedoch für seine Mannschaft bei der Aushandlung neuer Verträge einsetzen: «Ich mache den Vorschlag, dass die ganze bisherige Belegschaft weiterbeschäftigt wird. Wir sind auf eine bestimmte Anzahl von Mitarbeitern in der Redaktion und bei der Moderation angewiesen, damit ein reibungsloser Sendebetrieb überhaupt möglich ist. Es wird aber Arbeitszeitreduktionen geben, weil wir gezwungen sind, zu sparen und den ganzen Betrieb noch effizienter zu gestalten.»

Sparmassnahmen und Kostenstraffungen sind nach Walter B. Wohlwend, Delegierter des Verwaltungsrates, schon im vergangenen Herbst der Anlass für die Abschaffung des Postens des Sendeleiters gewesen. Die Werbeeinnahmen, so der Radio L-Macher damals, würden

«deutlich unter den Erwartungen liegen». Seine damaligen Schätzungen lagen bei 60 bis 70 Prozent der budgetierten Erwartungen.

Doch mit der Neuordnung der Redaktion ist es offenbar nicht getan. Chefredaktor Wilfried Marxer hat vom Verwaltungsrat den Auftrag erhalten, ein neues Programm- und Betriebskonzept auszuarbeiten – im Rahmen von klaren Budgetvorgaben. Das Konzept soll bereits am 1. April 1996 in Kraft treten. Für den Durchschnittshörer wird es nach Angaben von Wilfried Marxer keine wesentlichen Veränderungen geben. Die redaktionellen Tätigkeiten sollen sich noch stärker auf die Magazinsendungen am Morgen, Mittag und Abend konzentrieren. Das bisherige Informationsangebot will Wilfried Marxer «im grossen und ganzen» beibehalten. Auch der inhaltliche Schwerpunkt der Informationssen-

dungen aus und über Liechtenstein bleibt erhalten. Radio L berichtet, stellt der Chefredaktor anderslautende Meinungen klar, zu zwei Dritteln aus Liechtenstein, doch werden gemäss Sendekonzept das St. Galler Rheintal und Vorarlberg weiterhin im Programm erhalten bleiben.

Die regionale Ausrichtung hatte Radio L schon in den ersten Monaten den Vorwurf eingetragen, der Sender besitze keine Identität. Für Walter B. Wohlwend ist klar, dass trotz der dreifachen Ausrichtung nach Liechtenstein, St. Gallen und Vorarlberg die Berichterstattung über das Fürstentum Liechtenstein die Basis dieses Dreiecks bilden müsse. «Am Prinzip einer regionalen Medienstimme werden wir aber auf jeden Fall festhalten», gab er zu verstehen und äusserte die Hoffnung, «die liechtensteinische Identität verstärken zu können, ohne die Regionalität einzubüssen».

Durch «sanften Verkehr» mehr Lebensqualität erreichen

Hans Kaspar Schiesser vom Verkehrs-Club Schweiz referierte am Montag in Vaduz über fussgängerfreundlichen «sanften Verkehr»

(ps) – Am Montagabend lud der Verkehrs-Club Liechtenstein (VCL) zu einem Vortrag von Hans Kaspar Schiesser zum Thema «Sanfter Verkehr – vom Wunsch zur Wirklichkeit». Der Referent skizzierte, wie sanfter Verkehr in Dörfern und Städten gestaltet werden kann und was für Vorteile er für die Fussgänger im speziellen und für die Lebensqualität im allgemeinen bringen kann. Regierungsrätin Dr. Cornelia Gassner, Inhaberin des Ressorts Verkehr, fand in den Ausführungen die Bestätigung, dass eine Verkehrsberuhigung keine Verkehrsbehinderung sein müsse.

Dr. Georg Sele, Präsident des VCL, hielt in seiner Begrüssung fest, dass bezüglich Verkehr «das Denken der Sechzigerjahre nicht ins nächste Jahrtausend fortgesetzt werden sollte». Hans Kaspar Schiesser, Bereichsleiter Verkehr beim Verkehrs-Clubs Schweiz (VCS), konkretisierte diesen Wunsch mit einem locker gehaltenen, informativen und anschaulichen Vortrag.

Dem Fussgänger Aufmerksamkeit schenken

Im Bereich Verkehr, hielt Hans Kaspar Schiesser eingangs fest, seien zahlreiche Spezialisten tätig. Dadurch würde z.B. dem öffentlichen Verkehr oder auch dem Fahrrad viel Aufmerksamkeit geschenkt. Die Fussgänger würden aber noch stark vernachlässigt. Zum einen habe Zu-Fuss-Gehen ein schlechtes Image. Nur noch etwa 23 Prozent der Bevölkerung würde überhaupt noch etwas zu Fuss unternehmen. Verkehrspolitik werde zumeist von männlichen Politikern gemacht, die im



Hans Kaspar Schiesser vom Verkehrs-Club Schweiz im Gespräch mit Verkehrsministerin Dr. Cornelia Gassner. (Bild: vito)

hektischen Berufsleben stünden und für die Perspektive von z.B. Müttern mit Kindern kein Bewusstsein hätten. Ein grosses Hindernis für die Fussgänger ist auch, dass es in den modernen Wohngebieten zu viele abscheuliche Strecken gibt, die nicht zum Gehen einladen. In freier Natur, in einem Dorf oder in einer grossen Stadt ist es interessant zu gehen, weil da das Gehen unterhaltsam oder erholsam sein kann. Wer kann sich aber beispielsweise noch einen angenehmen

Gang zwischen Vaduz und Triesen vorstellen, wo das Gefängnis der schönste Anblick ist?

Fussgänger-Modellstadt Burgdorf

Auch ein totaler Autofan stellt sich kein Autobahnkreuz vor, wenn er einen idyllischen, erholsamen Flecken denkt. Dagegen finden die wohl meisten Leute eine Fussgängerzone mit Strassencafés, Einkaufsläden als etwas Attraktives, was einlädt zum Verweilen und Spazieren.

Am Beispiel von Burgdorf, das vom VCS als «Fussgänger-Modellstadt» gewählt wurde, erläuterte Hans Kaspar Schiesser, wie derartige angenehme und wohnliche Lebenszentren dank Verkehrsberuhigung geschaffen werden können. Er unterstrich die Notwendigkeit, dass der Verkehrs-Club mit anderen interessierten Gruppen, aber vor allem auch mit dem Gewerbe zusammenarbeiten müsse. In Burgdorf habe man schon bald erkannt, dass nicht nur «grüne Spinner» Verkehrsberuhigungen zugunsten von Fussgängern wünschen. Es sei z.B. relativ leicht nachzuweisen, dass eine attraktive Fussgängerzone ein positiver Punkt für die Stadtwerbung und bedeutsamer Faktor für Besucher sei. Autobahnen oder Umfahrungsstrassen garantieren dagegen, dass das Kapital aus einer Kleinstadt in ein grosses Shopping-Center abfliesst. Verkehrsberuhigung bewirkt, dass das Geschäftsleben (und das Leben) sich auf den Strassen der eigenen Gemeinde anstatt im Einkaufszentrum an einer Autobahnausfahrt abspielt.

In der Diskussion bot sich Gelegenheit, die vom Volk gewählte Verkehrsberuhigung und Fussgängerzone im Vaduzer Städtle zu diskutieren. Da die meisten Gemeindepolitiker der Veranstaltung ferngeblieben waren – vom Vaduzer Gemeinderat waren Helmut Marxer und Peter Frommelt anwesend, Ewald Ospelt liess sich entschuldigen –, äusserte sich Regierungsrätin Dr. Cornelia Gassner zu einigen Aspekten der Verkehrsberuhigung in Vaduz. «Beruhigung ist nicht gleich Behinderung», hielt die Verkehrsministerin abschliessend fest.

Es ist Frühling!

(AP) Der Frühling beginnt in diesem Jahr heute Mittwoch, 20. März, auf der Nordhalbkugel der Erde um 9.03 Uhr. Dann tritt die Sonne in das Tierkreiszeichen des Widder und überschreitet den Himmelsäquator von Süden nach Norden. Dichter haben überschwengliche Verse auf den Lenz geschrieben, Komponisten priesen ihn zum Beispiel mit der Frühlingsinfonie. Für die Astronomen indessen ist der Frühlingsanfang ganz unlyrisch lediglich der Zeitpunkt, an dem die gedachte mittlere Bahn der Sonne um die Erde den Himmelsäquator schneidet. Der Himmelsäquator ist die ringsum in das All verlängerte vorgestellte Ebene, die der Kreis des Erdäquators begrenzt. Die Sonne durchquert diese fiktive Ebene im Jahr zweimal, zum Frühlings- und zum Herbstanfang.

49. Josefi-Stafette im Malbun: UWV holt sich den Fürstenpokal zurück

Bereits zum 49. Mal gelang gestern Dienstag die traditionsreiche Josefi-Stafette im Malbun zur Austragung. Dabei kämpfen nicht weniger als 16 Mannschaften um den begehrten Fürstenpokal, den schliesslich der UWV I mit Daniel Hasler, Markus Hasler, Michael Hasler und Marcel Heeb und Triesen I mit Tamara Gschwend, Marion Walser, Catherine Clinckemäille und Martina Gassner mit nach Hause nehmen konnten. Obwohl Titelverteidiger Triesenberg nach der ersten Übergabe noch rund zehn Sekunden Vorsprung hatte, drehte das Team des Unterländer Wintersportvereins UWV I den Spieß noch um und gewann dank grossartigen Langlaufleistungen souverän den Wanderpokal des Landesfürsten.

Bei den Damen verteidigte Triesen I den Vorjahressieg erfolgreich vor dem zweiten Triesener Team.

